



# DARMSTÄDTER MUSIKPREIS 2019

 Sparkasse  
Darmstadt



Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

## **Impressum**

Herausgegeben vom Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.  
Schuchardstraße 7, 64283 Darmstadt  
info@kultur-foerderkreis.de  
www.kultur-foerderkreis.de

Redaktion: Antje Schmidt  
Gestaltung und Druck: Ph. Reinheimer GmbH  
Fotos: Ute Döring, Darmstadt  
Titelbild: Lilo Mangelsdorff

# Verleihung des Darmstädter Musikpreises 2019

an **Barbara Heller** und des Stipendiums zum  
Darmstädter Musikpreis 2019 an **Ferdinand Heuberger**

**Dienstag, 19. November 2019 | 19.00 Uhr**

Saal Centralstation | Einlass: 18.00 Uhr | Eintritt frei





**Darmstädter Musikpreisträgerin 2019**  
Barbara Heller



**Stipendiat zum Darmstädter Musikpreis 2019**  
Ferdinand Heuberger

# DARMSTÄDTER MUSIKPREIS 2019

19. NOVEMBER 2019 – 19:00 UHR – CENTRALSTATION (SAAL 3. OG)

## BEGRÜSSUNG

**Peter Benz**, Oberbürgermeister a.D.,  
Vorsitzender des Darmstädter Förderkreises Kultur e.V.

---

## GRUSSWORT

**Rafael Reißer**, Bürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt

---

## PREISTRÄGERKONZERT TEIL 1

### **Barbara Heller – „Früher oder später“**

Irith Gabriely (Klarinette)  
Susanne Hardick (Klavier)

### **Barbara Heller – „Meermusik“**

Susanne Hardick (Klavier)

## LAUDATIO

**Iris Welker-Sturm**, Wortstellerin in Darmstadt

---

## PREISTRÄGERKONZERT TEIL 2

**Barbara Heller – Aus dem Klavierzyklus „Fünffingerturm“:**  
**Wenn der Turm singen könnte, Das Geheimnis im Turm,**  
**Der Turmangel, Das Wasserreservoir, Wettlauf um den Turm,**  
**Der Turmbau, Der schwankende Turm**  
Susanne Hardick (Klavier)

## Preisverleihung des Darmstädter Musikpreises 2019 an Barbara Heller

**Dr. Sascha Ahnert**, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt  
**Peter Benz**, Vorsitzender Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

---

PREISTRÄGERKONZERT TEIL 3

**Barbara Heller – „Herbstmusik“**  
Klara Flohr (Violoncello)  
Susanne Endres (Klavier)

---

STIPENDIATENKONZERT TEIL 1

**Jean-François Michel – „Hommage á Jean Tinguely“**  
Ferdinand Heuberger (Posaune)

---

## Preisverleihung des Stipendiums zum Darmstädter Musikpreis 2019 an Ferdinand Heuberger

**Dr. Sascha Ahnert**, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Darmstadt  
**Peter Benz**, Vorsitzender Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

---

STIPENDIATENKONZERT TEIL 2

**Lars-Erik Larsson – Posaunenkonzert Op. 45 Nr. 7, Satz 1 und 2**  
Ferdinand Heuberger (Posaune)  
Yimei Ma (Klavier)

# BEGRÜSSUNG

## **Peter Benz**

Oberbürgermeister a.D.  
Vorstandsvorsitzender des  
Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

Guten Abend, meine Damen und Herren, herzlich willkommen in der Centralstation. Seit 14 Jahren verleihen der Darmstädter Förderkreis Kultur und die Sparkasse Darmstadt gemeinsam den Darmstädter Musikpreis – heute, und wir begehen damit ein kleines Jubiläum, zum fünfzehnten Mal.

Herzlich begrüße ich die diesjährige Preisträgerin Barbara Heller, die Laudatorin für unsere Preisträgerin, Iris Welker-Sturm, Wortstellerin in Darmstadt. Frau Welker-Sturm wird anstelle von Peter Mischung, der leider kurzfristig erkrankt ist, die Laudatio halten. Herzlichen Dank dafür. Ebenso freue ich mich Ferdinand Heuberger, unseren diesjährigen Stipendiaten, begrüßen zu können. Wie auch

meine Kolleginnen und Kollegen aus der Musikpreis-Jury. Ich grüße sehr herzlich den Vorstand und die Mitglieder des Darmstädter Förderkreis Kultur und Herrn Vorstandsvorsitzenden Dr. Sascha Ahnert von der Sparkasse Darmstadt, unserem treuen und verlässlichen Partner bei der Verleihung des Darmstädter Musikpreises. Der Erfolg des Darmstädter Musikpreises ist auch dank diesem großartigen Sponsor und Partner garantiert. Für den Magistrat begrüße ich Bürgermeister Rafael Reißer, der im Anschluss auch ein Grußwort an uns richten wird. Als Vertreterinnen der regionalen Politik begrüße ich die Landtagsabgeordnete Frau Hildegard Förster-Heldmann und alle anderen Stadtverordneten, die heute Abend anwesend sind.

Meine Damen und Herren, der Darmstädter Musikpreis ist ein Gemeinschaftswerk des Darmstädter Förderkreises Kultur und der Sparkasse Darmstadt in Kooperation mit der Centralstation und wird seit 2005 jährlich verliehen. Er ist jeweils mit 5.000 Euro dotiert, das Stipendium mit 2.000 Euro. Der





Preis wird nicht öffentlich ausgeschrieben. Die Vorschläge für die Vergabe kommen ausschließlich aus der Jury, die aus unabhängigen Fachleuten unterschiedlicher Musikrichtungen und dem Kulturbereich allgemein besteht. Für das Engagement der Jury bedanke ich mich an dieser Stelle ganz nachdrücklich, da ohne deren Arbeit die Preisvergabe an so hochkarätige Künstlerinnen und Künstler nicht möglich wäre. Außer mir gehören der Jury an: Sylvia Freydank (Internationales Musikinstitut Darmstadt), Oliver Kolb (Akademie für Tonkunst), Till Knipper (Institut für Neue Musik und Musikerziehung), Otmar Kraft (Centralstation), Uli Partheil (Jazzinstitut Darmstadt) und Gernot Wojnarowicz (Staatstheater Darmstadt).

Seit vierzehn Jahren – heute also zum fünfzehnten Mal – verleihen der Darmstädter Förderkreis Kultur, gemeinsam mit der Sparkasse Darmstadt den Darmstädter Musikpreis. In dieser Zeit hat sich der Musikpreis zu einer Institution im Darmstädter Kulturleben entwickelt. Es wurden nicht nur sehr hochkarätige Künstlerinnen und Künstler geehrt, sondern auch sehr verschiedene, die ein großes Spektrum der Musik repräsentieren. Jazz, Klassik, Neue Musik und elektronische Musik, um nur einige Stilrichtungen zu nennen. Aber nicht nur unterschiedliche Musikgenres wurden ausgezeichnet, auch die Ausgezeichneten waren sehr unterschiedlich in Hinblick auf Ihre Instrumente und Funktionen: Komponisten, Dirigenten, Cellisten, Vibraphonisten Pianisten und Gitarristen.

Meine Damen und Herren, die Jury zum Darmstädter Musikpreis würdigt in diesem Jahr Barbara Heller, die als freiberufliche Komponistin und Pianistin in Darmstadt lebt.



Nur wenige Frauen ihrer Generation haben den Beruf der Komponistin ergriffen und über Jahrzehnte so erfolgreich ausgeübt wie sie. Hierdurch hat sie sich in der musikalischen Fachwelt, beim interessierten Publikum und natürlich in ihrer jetzigen Heimatstadt Darmstadt einen großen Namen gemacht. Den Förderpreis zum Darmstädter Musikpreis erhält in diesem Jahr der junge Posaunist Ferdinand Heuberger. Er ist ein vielversprechender Nachwuchskünstler, der schon in jungen Jahren bemerkenswerte Musikpreise erzielen konnte und auf den ganz sicher eine erfolgreiche Musiker-Karriere wartet.

Meine Damen und Herren, wir freuen uns auf einen wunderbaren Musikabend und sind gespannt auf die musikalischen Darbietungen unserer Preisträger, die zu unserer Stadtkultur ganz großartig beitragen. Lassen wir uns überraschen von virtuos vorgetragener und kreativer Musik. Nach den Preisträgerkonzerten besteht die Möglichkeit mit uns und den Preisträgern ins Gespräch zu kommen und mit einem Glas Wein anzustoßen. Ich wünsche Ihnen und uns viel Vergnügen, einen kurzweiligen und unterhaltsamen Abend.

# GRUSSWORT

## Rafael Reißer

Bürgermeister der  
Wissenschaftsstadt Darmstadt



Sehr geehrte Frau Abgeordnete Förster-Heldmann, sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Lindscheid, sehr geehrter Herr Benz, sehr geehrter Dr. Ahnert, meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Darmstädter Förderkreis Kultur e.V. beteiligt sich seit seiner Gründung im Jahre 1996 nachhaltig an der Kulturförderung in Darmstadt. Für diese, sehr geehrter Herr Benz, tolle jahrelange und für unsere Stadt so wertvolle Arbeit möchte ich Ihnen persönlich, aber auch im Namen des Magistrates herzlich danken.

Ihr Verein hat sich zum Ziel gesetzt, kulturelle Initiativen, Institutionen und einzelne Künstlerinnen und Künstler bei ihrem Schaffen zu fördern und zu beraten. Die Schwerpunkte sind dabei die Bildenden Künste, die Literatur und die Neue Musik. Darüber hinaus vergibt der Darmstädter Förderkreis Kultur seit 2005 den Darmstädter Musikpreis, der Künstlerinnen und Künstler für herausragende musikalische oder musikwissenschaftliche Leistungen auszeichnet.

Ich freue mich darüber außerordentlich, dass die Preisverleihung und Vergabe des Stipendiums generationsübergreifend die Kulturlandschaft in Darmstadt umfasst. Damit der Darmstädter Musikpreis zum 15. Mal und das Stipendium zum 10. Mal vergeben werden können, bedarf es vieler Förderer. Der Preis wird zusammen mit der Sparkasse Darmstadt durch Spenden und logistische Unterstützung erst möglich gemacht. An dieser Stelle, Herr Dr. Ahnert, möchte ich Ihnen stellvertretend meinen Dank aussprechen.

Der Preisverleihung voraus gegangen ist die Arbeit der Jury, für die ich mich herzlich bedanken will. Weiter bedanken möchte ich mich bei allen Mitarbeitern der Centralstation und den Mitarbeitern der Marketingabteilung der Sparkasse Darmstadt. Gratulation an die Preisträgerin Barbara Heller und an den Stipendiaten Ferdinand Heuberger!

Ich wünsche uns eine schöne Musikpreisverleihung 2019!

Vielen Dank!

# LAUDATIO

## Iris Welker-Sturm

Wortstellerin in Darmstadt

Guten Abend meine Damen und Herren,

ich stehe hier heute für drei Personen, die Barbara Heller ehren wollen: Für Herrn Mischung, den Geschäftsführer des Wolke Musikverlags, für Frau Professor Dr. Rieger und natürlich für mich. Normalerweise stelle ich meine Worte selbst – aber ich kann mich nicht erinnern, jemals so gerne in die Rolle der „Fürsprecherin“ geschlüpft zu sein. Habe ich doch so die Gelegenheit, meine Hochachtung für das Werk und die Person von Barbara Heller laut auszusprechen – denn: Diesen Preis hat sie schon lange verdient.

Und jetzt nutze ich die Worte von Frau Prof. Dr. Eva Rieger, Mitbegründerin und ehemaliges Vorstandsmitglied des Archivs Frau und Musik, das vor ein paar Tagen in Frankfurt seinen 40. Geburtstag begehen konnte: Es freut mich sehr, dass die Komponistin Barbara Heller heute geehrt wird, und ich bin traurig, nicht dabei sein zu können. Schon dieser erste Satz weckt Zweifel. Barbara Heller, eine Komponistin? Was ist mit ihrer intensiven Beziehung zum Klavier – ist sie nicht auch Pianistin? Sie hat jahrzehntelang erfolgreich doziert und unterrichtet – also ist sie doch wohl auch eine Pädagogin? Wie steht es mit den einfallsreich-witzigen Postkarten-Collagen und -Zeichnungen, stempeln sie sie nicht auch zu einer bildenden Künstlerin? Außerdem hat sie Musikstücke von Frauen in Sammelbänden herausgegeben – ist sie eine



musikalische Feministin? Auf diese Fragen gibt es keine Antwort, denn Barbara Heller lässt sich in keine Schablone pressen, nicht beruflich und schon gar nicht, was ihre Musik betrifft. Es ist ein Musikschaffen, das von den eher neoklassizistischen Anfängen über die Improvisation bis zum Einbeziehen von Tonbandtechniken, vom einfachen Klavierstück bis hin zu fachübergreifenden Experimenten und Klanginstallationen zu Ausstellungen reicht.

Barbara Heller hat Rollenfixierungen zu einer Zeit durchbrochen, als es in der Gesellschaft noch kaum ein Umdenken gab. Immer wieder wandte sie sich von Lebensstationen ab, die sie bedrückten, und schaute nach vorn, kämpfte sich durch. Gerade deswegen hat sie eine hohe Sensibilität für die Belange von Frauen in der Musikkultur entwickelt. Jammern war aber nie ihre Sache; sie blieb immer interessiert an den Menschen um sie herum, an der Suche nach einer neuen Sinngebung, die sie mit ihrem Schaffen anstrebt.

Musik war ihr stets ein Mittel der Selbsterkennung und weniger ein Medium, um sich zu profilieren. Das heißt aber nicht, dass sie sich zurückgezogen hätte. Im Gegenteil: Sie sucht bis heute unentwegt nach neuen Klangverbindungen und Ausdrucksmöglichkeiten, die sich auf die verschiedensten Gebiete erstrecken. Sie arbeitet mit bildenden Künstlerinnen und Künstlern, bezieht Umweltklänge unter Verwendung von Tonbandtechniken in ihre Musik ein, improvisiert und komponiert in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern, entwickelt Kollektivprojekte mit unterschiedlichen Instrumentalgruppen.

Sie hat ihren Kompositionen fantasievolle Namen gegeben, denen man den autobiografischen Bezug entnimmt, wie beispielsweise Tagebuchblätter (1985) oder Selbstgespräch (1996). Sie hat Dinge aufgegriffen, die sie aktuell beschäftigten und erschütterten; so verarbeitete sie den tragischen Tod einer Frau bei einer Flugschau zu dem viel beachteten Werk *Im Feuer ist mein Leben verbrannt* (1987). Sie hat auch mit dem musikalischen Material gespielt, es umgeformt, organisch weiterentwickelt, sich damit auseinandergesetzt und daran gearbeitet, bis sie mit dem Klangergebnis zufrieden war. Ihr Leben entfaltete sich in einem Zickzackkurs, der für viele Künstlerinnen typisch ist. Jetzt ist sie angekommen als Komponistin. Damit ist weniger gemeint, dass sie einer breiten Öffentlichkeit bekannt ist (obwohl auch das zutrifft), sondern vielmehr, dass sie ihre Identität als professionelle Komponistin nach langem Suchen gefunden und ausgebaut hat.

Trotz allem ist ihr Leben von einem Hang zur Radikalität bestimmt. Sie hat geforscht,

sie hat unterrichtet und sie hat editorisch gearbeitet. 1989 geschah ein großer Bruch, als sie ihre Tätigkeit als Pianistin beendete und sich nur noch auf das Komponieren stützte. Sie hatte schon als Studierende komponiert, es war eine Leidenschaft, die sie sich damals versagt hatte, weil eine komponierende Frau damals eine exotische Ausnahme darstellte. Aber jetzt konnte sie ihren Wunsch erfüllen.

Ich kenne Barbara Heller seit den endsiebziger Jahren, als wir den neu gegründeten Internationalen Arbeitskreis Frau und Musik e.V. mit Leben füllten. Es lag was in der Luft; die Studentenbewegung war zwar vorbei, aber die Veränderungen in der Gesellschaft, der Muff war aus den Universitäten und Hochschulen weggefegt worden, und aus den USA erfuhr man von einer Frauenbewegung. Die ersten Frauenzentren wurden gegründet und Frauen diskutierten über ihre Situation. In dieser Atmosphäre des Aufbruchs entschied die Chorleiterin Mascha Blankenburg in Köln, einen Verein „Frau und Musik“ zu gründen. Barbara Heller war von Anfang an dabei und ich erinnere mich an ihren Humor, ihre Freude über diese Ereignisse. Bis 1981 arbeitete sie im Vorstand des internationalen Arbeitskreises mit. Wir suchten und sammelten Musiknoten und Tonträger von Frauen – damals gab es noch keine CD's, wir suchten auch nach Biografien von Musikerinnen und organisierten Konzerte und Aufführungen und sie übernahm 1981 das Archiv. Natürlich gab es Auseinandersetzungen, Meinungsunterschiede und Barbara wirkte stets ausgleichend, vermittelte und sorgte für Frieden. Nie habe ich erlebt, dass sie sich aggressiv gegen jemand stellen würde, sie akzeptierte auch schwierige Mitglieder, konnte mit allen auskommen. Ich habe

das bewundert. Bei den Sitzungen setzte sie sich oft ans Klavier und spielte was von einer Frau vor, so von Cécile Chaminade, mit einer Begeisterung, die alle ansteckte. Wir hatten eine Fundgrube entdeckt, und es standen uns aufregende Jahre bevor: das Auffinden der Musik von Frauen, deren Namen wir zuvor noch nie gehört hatten, Begegnungen mit Komponistinnen aus vielen Ländern, Frauenfestivals, wo wir deren Musik hören konnten. Immer war Barbara Heller dabei; ihre Neugier auf das Schaffen von Frauen und die Solidarität mit Kolleginnen war ihr selbstverständlich.

Mit dem Aufkommen der Genderforschung wurde das Nachdenken über eine „weibliche Ästhetik“ verworfen und nur noch von einzelnen Wissenschaftlerinnen vorangetrieben. Wenn ein Geschlecht mit Eigenschaften, die veränderbar sind, charakterisiert und verbunden wird, kann es keine fundamentale weibliche Eigenart geben. Und doch fällt auf, dass Barbara Heller in ihren Kompositionen häufig Verfahrensweisen anwendet, die dem traditionellen Schema des männlichen Individualkults und des Zwanges zur Innovation entgegenstehen. Dazu gehört die Fähigkeit, aus wenigem viel zu machen (wenn sie beispielsweise aus dem Tropfen von Wasser eine ganze Improvisation gestaltet), Musik vorzugsweise für bestimmte Personen und Anlässe zu schreiben, sich der funktionalen Musik im breiten Maße zu widmen (beispielsweise mit ihrem pädagogischen Engagement), den Kontakt zur Hörerin und zum Hörer gezielt zu suchen, also die Kommunikation hoch zu ehren, und schließlich, sich nicht in narzisstischer Selbstbespiegelung zu ergehen, sondern alle Kraft auf die Musik selbst zu konzentrieren.

Noch etwas muss ich erwähnen, weil es so zu ihr passt. Sie geht jedes Jahr für einen Monat auf die Insel La Gomera, wo sie alleine in Eintracht mit der Natur ist und kreative Ideen entwickelt und ausführt. Dort kam ihr die Idee zu ihrem Streichquartett La Caleta, Sie sagte einmal über dieses Refugium: „Die Urlaube machen mich leer am Meer, damit ich frei werde für das ‚in mich hineinhören‘“. Im Odenwald hat sie ein altes Lehmhaus geerbt, auch dort findet sie die Ruhe, die sie braucht, um nachts zu arbeiten.

Sie hat keine Zeit zu verlieren und äußerte sich einmal so: „Im nächsten Leben werde ich gleich nach der Geburt Komponistin. Im letzten Leben war das nicht möglich, da konnte ich gleich nach der Geburt noch lange keine Komponistin werden.“

Barbara Heller hat sich weder einer ins Unpolitisch-Ästhetische führenden Flucht in die Innerlichkeit noch der kritiklosen Eingliederung in den Musikbetrieb verschrieben. Komponieren als Selbsterfüllung: Jetzt ist sie dort angelangt, wo sie so lange hinstrebte, und die große Anerkennung zeigt, dass sie den richtigen, den für sie einzig wahren Weg einschlug.

Ihr ist stets bewusst gewesen, dass die Musik beiden Geschlechtern angehört und nicht von einem Geschlecht vereinnahmt werden darf, ebenso dass sie einem Geschlecht angehört, das ihre Solidarität benötigt wie auch umgekehrt.

Ich wünsche ihr und uns noch viele Jahre ihrer ungebrochenen Schaffenskraft.

# Darmstädter Musikpreis 2019

Die Sparkasse Darmstadt und der Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.  
verleihen den  
**Darmstädter Musikpreis 2019**  
an **Barbara Heller**

Die Jury würdigt Barbara Heller für ihr Lebenswerk, das sich durch große künstlerische Offenheit, Vernetzung und nachhaltiges Engagement in vielfältigen Bereichen des Musiklebens wie Komposition, Musikpädagogik, Verbandstätigkeit, Musikforschung und -edition auszeichnet.

Das Preisgeld beträgt 5.000 Euro.  
Darmstadt, 19. November 2019



Dr. Sascha Ahnert  
Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Darmstadt



Peter Benz  
Vorsitzender Darmstädter  
Förderkreis Kultur e.V.





# Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2019

Die Sparkasse Darmstadt und der Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.  
verleihen das

**Stipendium zum Darmstädter Musikpreis 2019**  
an **Ferdinand Heuberger**

Die Jury zum Darmstädter Musikpreis hat dem Nachwuchskünstler Ferdinand Heuberger das diesjährige Stipendium zuerkannt und würdigt damit einen sehr vielversprechenden jungen Posaunisten, der mehrfach als erster Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“ ausgezeichnet wurde, Mitglied des Bundesjugendorchesters ist und außerdem als Komponist von Orchesterwerken erste Erfolge erzielen konnte.

Das Stipendium ist mit 2.000 Euro dotiert.  
Darmstadt, 19. November 2019



Dr. Sascha Ahnert  
Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Darmstadt



Peter Benz  
Vorsitzender Darmstädter  
Förderkreis Kultur e.V.













# BARBARA HELLER

Barbara Heller wurde am 6. November 1936 in Ludwigshafen am Rhein geboren. Sie studierte Musik in Mannheim und München. Von 1958 bis 1962 war sie Dozentin für Klavier an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in Mannheim. Es folgen Kompositionsstudien bei Hans Vogt in Mannheim und Harald Genzmer in München und M. Lavagnino in Siena.

Barbara Heller lebt seit 1963 in Darmstadt. Von 1970 bis 1975 dokumentierte sie den Nachlass des Darmstädter Komponisten Hermann Heiss. 1978 war sie Gründungsmitglied des „Internationalen Arbeitskreises Frau und Musik e.V.“, bis 1981 dort im Vorstand und baute gemeinsam mit diesem das Archiv und Forschungszentrum „Frau und Musik“ auf, das bis heute in Frankfurt besteht.

In zahlreichen Vorträgen, Rundfunksendungen und Noteneditionen stellt Barbara Heller die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten im Bereich Frau und Musik vor. Forschung, Lehrtätigkeit und editorische Arbeit nehmen hier breiten Raum ein. Als Pianistin und Herausgeberin beschäftigt sie sich insbesondere mit der Klaviermusik von Fanny Hensel geb. Mendelssohn Bartholdy und mit internationaler zeitgenössischer Musik.

Von 1986 bis 1993 war sie Vorstandsmitglied des „Instituts für Neue Musik und Musikerziehung in Darmstadt“. Bis etwa 1998 experimentierte sie häufig mit bildenden Künstlerinnen und Künstlern, improvisierte und komponierte viel in Kollektivprojekten,



machte Tonbandaufnahmen und Klanginstallationen zu Ausstellungen. Ihr Werk umfasst in erster Linie Klavier- und Kammermusik, in den letzten Jahren auch Lieder und Orchesterwerke.

2005 wird Barbara Heller der „Aloysia-Asenbaum-Gedächtnispreis“ der GEDOK Heidelberg (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer) verliehen. 2006 erscheint das Buch „Begegnungen mit Barbara Heller“. 2016 entsteht der Film „Unterwegs in der Musik – Die Komponistin Barbara Heller“, der ihre Aktivitäten der jetzigen Jahre zeigt. Barbara Heller lebt als freiberufliche Komponistin und Pianistin in Darmstadt und im Odenwald.

# FERDINAND HEUBERGER



Ferdinand Heuberger wurde am 7. Mai 2003 in Darmstadt geboren. Seinen ersten Unterricht auf der Posaune erhielt er bereits im Alter von vier Jahren. Seit 2013 wird er an der Akademie für Tonkunst Darmstadt bei Markus Wagemann, Bassposaunist am Staatstheater Darmstadt unterrichtet.

Seit 2013 ist er Jungstudent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Professor Henning Wiegräbe. Er wurde mehrfach als erster Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“ ausgezeichnet, war Soloposaunist im Landesjugendsinfonieorchester Hessen und ist seit Ostern 2019 Posaunist im Bundesjugendorchester.

Klavierunterricht erhält Ferdinand Heuberger seit 2014. Erste Stücke entstehen bereits im Alter von 10 Jahren. Unterricht im Fach Komposition besucht er seit 2017 bei Arne Gieshoff an der Akademie für Tonkunst Darmstadt.



# DER DARMSTÄDTER MUSIKPREIS

Seit 2005 lobt der Darmstädter Förderkreis Kultur zusammen mit der Sparkasse Darmstadt einen Musikpreis für Musiker, Komponisten und Musikwissenschaftler aus Darmstadt und Umgebung aus. Der Preis wird nicht öffentlich ausgeschrieben. Die Vorschläge für die jährliche Vergabe kommen ausschließlich aus der Jury, Eigenbewerbungen sind nicht möglich. Die unabhängige Jury besteht aus Musikexperten in den Bereichen Klassik, Neue Musik, Jazz, Rock/Pop und elektronische Musik.

Mit dem Darmstädter Musikpreis werden sowohl in Darmstadt wirkende Künstler aus dem Musikbereich, als auch Künstler und Forscher ausgezeichnet bzw. gefördert, die die renommierten Darmstädter Musikeinrichtungen zur Recherche oder zur Fortbildung nutzen. Der Preis kann an Komponisten, an improvisierende Musiker, an Solisten wie an Ensembles, an Musikwissenschaftler oder Musikjournalisten gehen, eventuell auch an nicht-städtische Veranstalter für ein besonders herausragendes Programm. Das Preisgeld beträgt in der Regel 5.000 Euro. Die Jury kann in besonderen Fällen hiervon abweichen. Der Preis wird im Rahmen eines Preisträgerkonzerts vergeben.

## **Stipendium zum Darmstädter Musikpreis**

Die Jury des Darmstädter Musikpreises nutzt darüber hinaus seit 2009 die Möglichkeit der Vergabe eines Stipendiums, das nicht öffentlich ausgeschrieben und nach Bedarf und Einschätzung der Jury vergeben wird.

## **Jury des Darmstädter Musikpreises**

Peter Benz (Oberbürgermeister a.D., Vorsitzender des Darmstädter Förderkreis Kultur e.V. als Juryvorsitzender ohne Stimmrecht); Sylvia Freydank (Internationales Musikinstitut Darmstadt); Till Knipper (Institut für Neue Musik und Musikerziehung); Oliver Kolb (Akademie für Tonkunst); Otmar Kraft (Centralstation Darmstadt); Uli Partheil (Jazzinstitut Darmstadt); Gernot Wojnarowicz (Staatstheater Darmstadt).

## **Bisherige Darmstädter Musikpreisträger**

Vibraphonist Christopher Dell (2005), Komponistin Karola Obermüller (2006), Cellist Isang David Enders (2007), Jazzpianist und Komponist Uli Partheil (2008), Musikerinnen und Musiker der Kammermusikreihe Soli fan tutti (2009), 2010 Kirchenmusiker Wolfgang Kleber (2010), ensemble phorminx (2011), Jazzbassist und Komponist Jürgen Wuchner (2012), Gitarrist Tilman Hoppstock (2013), Dirigent Hans Drewanz (2014), Pianist & Organist Joachim Enders (2015) Darmstädter Barocksolisten und Besidos (2016), Darmstädter Bigband (2017), Klang- und Medienkünstler Nikolaus Heyduck (2018)

## **Bisherige Stipendiaten**

Gitarrist Marcos Flávio Nogueira da Silva (2009), Elektronik-Musiker Kolter/Jan Stütz (2010), Projekt „Deutsch-Türkisches Musizieren“ (2011), Trompeter Simon Höfele (2012), Jazzformation The Bassturbation (2013), Dirigent & Komponist Kushtrim Gashi (2014), Jesse Flowers (2015), Trioprität (2017), Lucie Paradis (2018)





**Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.**  
Schuchardstraße 7, 64283 Darmstadt  
info@kultur-foerderkreis.de  
www.kultur-foerderkreis.de